

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Inserationsgebühr beträgt für die kleingeschaltene Kopyspalte oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Anklangen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Verhörden.

No. 75.

Dienstag, den 28. Juni 1910.

14. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Die Kaiserin, das Prinzenpaar August Wilhelm und die Prinzessin Viktoria Luise begaben sich Sonntag nachmittags um 3 Uhr von der Wiltparkstation aus mittels Sonderzuges nach Pirmkenau zur Teilnahme an den Festfeierlichkeiten der Prinzessin Feodora zu Schleswig-Holstein. Die Kaiserin hat den Prinzen Waldert mit ihrer Vertretung bei dem am Sonntag in Flensburg stattfindenden Regimentsappell der ehem. 83er beauftragt.

— Halbamtliche Nachrichten zufolge werden die Arbeiten an einer neuen preussischen Wahlrechtsvorlage aufgenommen werden, sobald der neue Minister des Innern Herr v. Dallwitz sich auf seinem Posten geschäftlich eingerichtet hat. Ob die Vorlage tatsächlich in der nächsten Tagung wieder eingebracht werden wird, steht nicht fest, und alle Gerüchte, die dies sicher annehmen, dürften zum mindesten verfrüht sein. Allerdings läßt die halbamtliche Rundgebung, die nach dem Scheitern der Wahlrechtsreform erlassen wurde, erkennen, daß eine neue Vorlage das Parlament beschäftigen wird. Ueber den Zeitpunkt ist aber nichts gesagt, so daß alle Vermutungen in dieser Hinsicht sehr fraglich erscheinen.

— Die neue Militärvorlage, die von der „Nordd. Allgem. Ztg.“ kürzlich in Aussicht gestellt worden ist, wird, wie die „Königsberger Hart. Ztg.“ am wohlunterrichteter Stelle erfahren haben will, etwa 40 bis 50 Mill. M. jährlicher Mehrforderungen enthalten.

— Um jugendliche Gefährdungen möglichst vor Verhütung einer an die Stelle unreinbringlicher Geldstrafen tretenden Freiheitsstrafe zu bewahren, hat das hessische Justizministerium den Strafverordnungsbehörden empfohlen, die Verurteilten oder deren gesetzliche Vertreter zu veranlassen, entsprechende Anträge auf die Gewährung von Zahlungsstrafen zu stellen. Die Erfahrung habe gelehrt, daß nicht selten die Dienstherren jugendlicher Verurteilter

auf Wunsch der Vollstreckungsbehörden erbötig seien, die Ablegerung der Teilzahlungen an die zuständige Stelle zu vermitteln. Dieser Erlaß ist im Interesse der jugendlichen Angeklagten mit Freuden zu begrüßen.

— Auf der Insel Helgoland findet bekanntlich in diesem Jahre, nachdem zwanzig Jahre seit der Vereinigung mit Deutschland vergangen sind, die erste Rekrutierung statt. Keineswegs sind aber die letzten Rekruten die ersten Helgoländer Rekruten, sondern im Laufe der Jahre sind schon eine ganze Zahl von jungen Leuten freiwillig in die Marine eingetreten. Mit dem 1. Juli wird die Insel auch Zoll-Inland.

— Das Schicksal der geplanten Reichswertzuwachssteuer ist noch ganz ungewiß. Die Interessenten ihrerseits benutzen die ausgedehnte parlamentarische Ferienpause zu lebhafter Verbearbeitung gegen die Steuer, und die Regierung sieht sich bei den gegenwärtig stattfindenden Arbeiten an der Etatsaufstellung zu ihrem Bedauern verhindert, irgend welche auch nur halbwegs sichere Einnahmen aus dieser Steuer in Rechnung stellen zu können. Es ist daher nicht zu vermuten, wenn das Gericht aufsteht, daß dem Reichstage neue Steuerentwürfe unterbreitet werden sollen, da die aus der Reichsfinanzreform gewonnenen Mittel nicht allen Ansprüchen genügen. Bisher wird nur von dem Entwurf einer Beschränkung gesprochen, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß auch noch andre Entwürfe vorgelegt werden, um den Ausfall zu decken, der bei Nichtannahme der Wertzuwachssteuer entsteht.

— Wieder ein Sozialdemokrat gewählt. Friedberg (Hessen), 24. Juni, 11 Uhr nachts. Bei der heutigen Stadtwahl im 2. hessischen Reichstagswahlkreise wurde der sozialdemokratische Kandidat Busold mit großer Mehrheit gewählt. Nach den bisher vorliegenden Resultaten erhielt Rechtsanwalt Dr. von Helmolt (Bund der Landwirte) 9413 und Schreinermeister Busold (Soz.) 11545 Stimmen. Die Wahlbeteiligung war stärker als beim ersten

Wahlgang, blieb aber hinter der Beteiligung bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1907 zurück.

— Staatsforsten und Privatforstbesitz in Preußen. Wie der „Inf.“ mitgeteilt wird, war in Preußen am 1. April 1908 im ganzen eine Waldfläche von 8270134 Hektar vorhanden, von welcher sich mehr als die Hälfte in Privatbesitz befand (4201197). Bemerkenswert ist, daß sich die Fläche der preussischen Staatsforsten in der neuesten Zeit ständig gehoben hat. Während die Gesamtfläche im Jahre 1870 2634449 Hektar betrug, belief sie sich 1905 auf 2887009 Hektar und erreichte 1910 2997175 Hektar. Die Vermehrung des Forstbesitzes erfolgt jetzt vornehmlich im Osten der Monarchie durch Ankauf von heruntergekommenen Forsten und Debland. Auch die Holznutzung hat in den preussischen Staatsforsten im Jahre 1908 gegen die letzten Vorjahre eine Steigerung erfahren, sowohl hinsichtlich der absoluten Einschlagsmasse als auch hinsichtlich der Abnutzung pro je Hektar. Dagegen sind die Gelderträge der Forsten 1908 in den Einheitswerten infolge der Wirtschaftskrisis erheblich gesunken, und in dem Preisrückgang des Holzes sind auch das Grubenholz und die Holzschwelle hineingezogen worden.

— Französische Werber, die abenteuerlustige junge Männer für die Fremdenlegion berücktigten Namens anzuwerben suchten, sind wieder in Deutschland bemerkt. Sie bieten, was wohl am meisten lockt, ein Werbegeld von 400 Franken.

— Wien, 25. Juni. Endgültiges Urteil gegen Hofrichter? Hofrichter soll zu 20 Jahre Kerker verurteilt worden sein ohne Anrechnung der Untersuchungshaft. Es heißt, Kaiser Franz Joseph habe gestern das Urteil bestätigt.

— Orient. Die Erhebung Montenegros zum Königreich wird, wie aus Wien gemeldet wird, hinsichtlich des Regierungsjubiläums des kaiserlichen Kaisers am 13. August erfolgen. Eine offizielle Verständigung der Mächte ist bisher nicht erfolgt, man hält es aber für wahrscheinlich, daß die Prokla-

Enterbt.

Original-Noman von Freiherrn Gabriele von Schlippenbach.

Nachdruck verboten.

Der Briefwechsel mit ihrem Vater ist nach wie vor das Glück der jungen Baronesse, sie schreibt ihm fast jeden Tag und schickt diese ausführlichen Berichte nach Petersburg, wo der Zirkus jetzt weilt. „Ich fange schon an, meinem Nachfolger, dem bisherigen ersten Schultze, das Geschäft zu übergeben, Anfang Oktober bin ich frei und lehne mich so sehr nach einem Wiedersehen mit Dir, mein Herzenskind. Du soll die Wahl frei stehen, zwischen dem großherzoglichen Gause und Kurland, oder Deinem Vater, der Dich bittet, keine Mühseligkeit auf ihn zu nehmen, sondern nur Dein eigenes Herz entscheiden zu lassen. Du wirst mit Deinem ersten weltlichen Zargefühl das rechte treffen.“

So schrieb der „Enterbt.“ der Mann, der den altbildigen Namen abgelegt, ohne deshalb das schöne Wort: „Aber verpflichtet“ vergessen zu haben, der den schlichten Namen eines John Red zu Ehren gebracht und nun wieder Rang und Titel zu führen entschlossen war.

Der Oktober brachte noch köstliche Tage und Fee lernte in diesem Herbst das altzeitliche Leben auf dem Lande kennen, die Damen erschienen zu den Nachtagen, da gab es Spiel und Tanz, lebende Bilder wurden gefeuert, Theater gespielt und zuweilen begleiteten die jungen Mädchen unter der mütterlichen Aufsicht einer älteren Frau die Jäger

in den Wald. Beide Schöningts waren heimgekehrt und Fee und Hans Leopold waren oft zusammen, aber es war etwas Erkältes zwischen sie gekommen. Schöningk kämpfte noch mit seiner Liebe. Jetzt, nachdem der schwüle Hauber jenes Julitages vorüber war, mußte er das zu vergessen suchen, was seine Pulse fieberhaft erregt, der Zirkusdirektor durfte nie sein Schwiegervater werden, das stand fest. Man kann sich sehr gut in einer größeren Gesellschaft vermeiden, wenn beide Teile es so wünschen. Schöningk kam nicht mehr nach Hohen, außer zu einer größeren Jagd, und dann spielte er mit den übrigen Herren Karte, was er früher nicht gerne getan. Aber lieber das, als Fee gegenüber zu sitzen, mit ihr sprechen zu müssen, und ihre weiche Stimme zu hören, die ihn überall hin verfolgte.

Hans Leopolds Mannesstolz bäumte sich gegen die Fessel, die seine Liebe ihm gebieterisch anlegte. „Ich will nicht!“ rief es in ihm und „Du wirst Felicie v. Rothensfeld lieben.“ so lautete die Entgegnung auf den empörten Schrei seines Herzens.

Es war bei Siderns in Meizeem, da siegte das Herz doch über den Verstand und warf alle festen Entschlüsse über den Haufen. Man hatte bestimmt, daß bei jedem Jäger eine der jungen Damen sitzen sollte. Darüber brummt zwar die älteren Herren und besonders Rothensfeld konnte sich nicht über diese Neuerung beruhigen und meinte, die Frauenzimmer sollten besser mit dem Strickstrumpf zu Hause sitzen, sie würden doch nur das Wild verschrecken.

Von seiner Enkelin hätte er es nicht behaupten können, das Loos hätte sie dem jüngeren Baron Schöningk Klein-Trost als Dame zugeeilt. Sie folgte ihm stumm an seinem Stand, der unter einer mächtigen Eiche war, deren goldgelbes Laub langsam auf sie niederrieselte.

„Sie leben, gegen das Kismet hilft nichts,“ hatte Schöningk gesagt, als er den halb erschrocken, halb schüchtern Ausdruck in Fees Gesicht bemerkte.

Fee antwortet nichts, sie steht neben dem Jäger und blickt in die Herbstlandschaft hinaus. Es liegt eine große Traurigkeit über allem; ein trüber Tag ohne Sonne hüllt den sterbenden Oktober in ein gleichförmiges, graues Gewand.

In seinem bunten Kleide steht der Wald da, Spinnweben flattern in langen, weißen Fäden von Ast zu Ast und Moos und Farne sind gelblich geworden. Wie still ist es im Forst! Nur in der Ferne klopft ein Specht und man hört mit Unterbrechungen das Jagen der Hunde, die das Wild aufspüren.

Fee nimmt das Bild des sterbenden Waldes in sich auf. Wenn er wieder grün daheist, dann ist sie weit, weit fort, sie will nie wieder nach Kurland zurückkehren. Ohne ihren Vater will sie nicht und ihm bleibt das Paradies seiner Jugend verschlossen.

Hans Leopold ist auf der anderen Seite der Eiche, der dick Stamm trennt ihn von seiner Dame. Die Hunde kommen näher, man hört einzelne Schüsse, aber Schöningk hört noch etwas anderes. Wie leises, unterdrücktes Weinen schlägt es an sein

mierung Montenegro zum Königreich keinen Schwierigkeiten begegnet. Nach einer Information des „Budapesti Hirlap“ soll Montenegro bei der Erhebung zum Königreich den Namen Zeta erhalten. Im vierzehnten Jahrhundert bildete das Gebiet des jetzigen Fürstentums das Fürstentum Zeta.

Vokales und Provinzielles.

OC. Sieben schläfer. Am 27. d. Mts. ist der Sieben schläfertag, der nach altem Volksglauben das Wetter der nächsten sieben Wochen bestimmen soll. „Regner's Sieben schläfertag, regner's noch sieben Wochen darnach.“ „Ist Sieben schläfer das Wetter schön, kann die Ernte vor sich gehn.“ Der Tag ist der Erinnerung an jene sieben Jünglinge geweiht, die während einer Christenverfolgung unter dem Kaiser Decius (249—251) aus Ephesus flohen und sich endlich in einer Höhle verbergen. Vor Hunger ermattet, schliefen sie ein. Als sie wieder erwachten und voll Jagens die nächste Stadt aufsuchten, stellte es sich heraus, daß inzwischen schon Kaiser Theodosius zur Herrschaft gelangt war, sie also über hundert Jahre geschlafen hatten. Voll herzlichem Dankes gegen Gott, der sie durch den Schlaf allen Kummernissen entrückt hatte, legten sie sich am Abend zur Ruhe und erwachten nicht wieder. Wie der liebe Gott für die sieben Schläfer von Ephesus sorgte, so wird er auch für uns sorgen, daß die Ernte gut einkommt.

OC. Peter und Paulstag. Der 29. Juni ist den Aposteln Petrus und Paulus geweiht, die für das junge Christentum von größter Bedeutung waren. Auf dem Apostelkonvente zu Jerusalem (50) traten sie dafür ein, daß den Heiden bei ihrer Bekehrung nicht das Joch des jüdischen Gesetzes aufgelegt wurde, sondern sie nur verpflichtet werden sollten, sich nicht an einem Götzopfer zu beteiligen, kein Blut und erstiftes Fleisch zu genießen und sich der Unzucht zu enthalten. Von diesem Peter Paulstag sagt der Volksmund: „Peter Puzel bricht dem Korn die Wurzel.“ Das will sagen, daß die Wurzel dem Roggen keine Nahrung mehr zuführt und dessen Salme infolge dessen bleichen. In den Lehren spreizen sich die Hüllspelzen, weil die Körner hart werden. Da geht der Landmann zu seinem Kornfelde und beschauf die Körner, ob er nicht bald mit der Sense kommen kann. Da ist natürlich schönes warmes Wetter nötig, damit nicht der Segen verbirbt.

— Neue Heilstätte der Landes-Versicherungsanstalt. Die Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt in Verlebung hat das Gehörungsheim Kobberg in Berka a. N. erworben und dem Betriebe übergeben. Die Anstalt ist für männliche Kranke bestimmt, die an Neurosen, nervösen Herzbeschwerden, Blutarumt, Lungenkatarrh und ähnlichen Krankheiten leiden, ferner für solche, die nach überstandener schwerer Krankheit oder nach einer angreifenden Kur einer längeren Schonung bedürfen. Ausgeschlossen von der Aufnahme sind die an ansteckenden Krankheiten, insbesondere an Lungentuberkulose Leidenden. Das Heim ist zur Aufnahme von etwa zehn Kranken eingerichtet. Anträge auf Unterbringung in dem Heim sind bei den Kreis- oder Polizeibehörden zu stellen unter Vorbringen der letzten Quittungskarte und eines Vorbeschlages des Arztes. Befählich besteht unsere Landesversicherungsanstalt auch die Heilstätte Schielo a. Ntharz, in der Lungenkranke behandelt werden.

Torgau, 24. Juni. Ein Opfer der Pflicht. Bei einer Schwimmbadung der hiesigen Artillerie

auf der Elbe ist heute der in einem Rettungskahn stationierte Kanonier Thieme, als er mutig, um einen Kameraden Hilfe zu bringen, in den Strom sprang, in einen Strudel geraten und ertrunken.

Mühlberg a. Elbe, 22. Juni. (In die Brust geschossen.) Dem 17-jährigen Sohn eines hiesigen Fleischermeisters entfiel beim Gehen das geladene Leiching, der Schuß löste sich beim Aufschlagen und drang dem jungen Mann in die rechte Brustseite.

Johelenpitz (Kr. Liebenow), 22. Juni. Am Sonnabend wurde die 8-jährige Tochter des Handelsmanns E. Engelmann von einer Kreuzotter gebissen. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe ist der Zustand des Kindes noch bedenklich. In den hiesigen Waldungen kommen Kreuzottern noch häufig vor.

Schönwalde. In diesem Jahre ist hier schon der vierte Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Alle vier, auch der letzte, welcher in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch vollbracht wurde, geschahen bei Kaufleuten. Ein Polizeibeamter wurde von Kottbus herbeigeholt. Aber leider ist es ihm nicht gelungen, eine Fährte aufzunehmen. In einem Kaufmann verkehrten ja so viel Leute, daß die Spur des Diebes sich schnell verwißen muß.

Zahna, 24. Juni. Schützenkönig. Die diesjährige Schützenkönigswürde errang der Bäckermeyer Ernst Beck hier.

Bitterfeld. Ein betrübender Unfall ereignete sich am Dienstag in der siebenten Abendstunde am Neubau der Ballonhalle. Der darselbst beim Feiern des Daches beschäftigte 23-jährige Arbeiter Richard Böhm aus Kützlin stürzte infolge eines Fehltrittes 32 Meter tief herab. Der Abgekürzte verfiel sofort an Ort und Stelle. Ein Mitarbeiter des Verunglückten vermochte nicht, den Abwurf zu verhindern. Seitens des hinzugezogenen Arztes konnte nur der bereits eingetretene Tod festgestellt werden.

Halle a. S., 22. Juni. Der Dienstmann Werner wurde gestern auf dem Marktplatz von einem Geschäftsautomobil überfahren und so schwer verletzt, daß er zwei Stunden nach seiner Entlieferung in der Klinik verstarb.

Erfurt, 23. Juni. (Anstatt Arznei Gift genommen.) Eine in einem Hause der Rudolphstraße wohnende, etwa 35 Jahre alte Frau, die an Magen-schmerzen litt, nahm, während ihr Mann zum Arzt ging, verkehrtlich Gift anstatt Arznei. Nach etwa einer Stunde trat der Tod ein.

Erfurt. (Die starke „Lache.“) Zu mitternächtiger Stunde erzählte ein lebenslustiger Mann auf der Radowisbrücke seinem Freunde einen neuen Witz. Darüber lachte der für Humor besonders empfängliche Freund darauf, daß viele Annahmer aus den Betten sprangen und neugierig an die Fenster eilten. Auch der heiligen Hermandad war dieses homerische Geräusch nicht entgangen. Sie überlandte dem fröhlichen Lacher ein auf drei M. lautendes Strafmandat, das vom Schöffengericht bestätigt wurde, — denn lautes Lachen auf der Straße ist grober Unfug.

Die Luftschiffahrt.

Sächsisch-Thüringischer Verein für Luftschiffahrt, Sektion Halle a. S. Am Sonntag den 26. Juni veranstaltete die Sektion Halle a. S. des Sächsisch-Thüringischen Vereins für Luftschiffahrt, unter Mitwirkung des Leipziger Automobilklubs und des Automobilklubs Sachsen-Anhalt, Halle a. S. eine feierliche Ballonverfolgung. Der Luftschiffahrtsverein stellt hierzu den Ballon „Nordhauen“ unter einem Führer der Sektion. Die Kraftwagen,

welche den Ballon verfolgen, sind durch schwarz-weiß-rote Fähnchen gekennzeichnet. Der Ballon darf nicht innerhalb 20 Kilometer und nicht weiter als 100 Kilometer vom Aufstiegsort landen und die Landung muß spätestens 4 Stunden nach dem Aufstiege erfolgt sein. Andernfalls gilt der Ballon als gefangen. Zwischenlandungen sind auch unter Aussetzung von Mitfahrern erlaubt und der Ballon kann auch hierbei gefangen genommen werden. Der Start des Ballons findet 8 Uhr 30 Min. vormittags, der Start der Kraftwagen 15 Minuten früher in der Hafenstraße zu Halle a. S. statt. Letzterer wird durch ein Trompetensignal angekündigt. Die Kraftwagenführer dürfen sich eines anderen Beförderungsmittels als ihres Wagens nicht bedienen. Der Ballon gilt als gefangen, wenn ein zur Ballonverfolgung Gemeldeter den Ballonfort innerhalb 30 Minuten nach der Landung berührt. Die verfolgenden Kraftwagen müssen mindestens 50 Schritt von dem gelandeten Ballon entfernt bleiben. Der Sieger erhält einen von dem Sächsisch-Thüringischen Verein für Luftschiffahrt gestifteten Ehrenpreis. Die drei Kraftwagen, welche den Landungsplatz nach dem negativen Wagen zuerst erreichen, erhalten Ehrenpreise.

— Die Ballonverfolgung durch Automobile ab Halle, die am Sonntag der Sächsisch-Thüringische Verein für Luftschiffahrt, Sektion Halle, gemeinsam mit dem Automobilklub Sachsen-Anhalt und dem Leipziger Automobilklub veranstaltete, erfreute sich günstigen Wetters und Windes für den zu verfolgenden Ballon „Nordhauen“, der um 9.22 Uhr vormittags unter der Führung von Oberleutnant Niemann von der alten Gasanstalt in Halle aufstieg und sofort vom frisch wehenden Westwinde in östlicher Richtung davon geführt wurde. Bereits nach etwa einer halben Stunde verstaute sich der Ballon in den Wolken. Die Verfolgung war unter diesen Verhältnissen für die Kraftfahrer sehr erschwert. 19 Wagen nahmen die Verfolgung im Wettbewerb auf, darunter 7 von Mitgliedern des Leipziger Automobilklubs. Nach Zurücklegung von knapp hundert Kilometern, wobei der Ballon auch Annaburg überflog, landete derselbe um 11.28 Uhr bei Wildenan, 10 Kilometer nördlich von Gerzberg, glatt. Die Schnelligkeit der Fahrt hat also ca. 48 Kilometer in der Stunde betragen. Nur 7 Minuten nach Ablauf der für die Gefangennahme des Ballons nach der Landung festgesetzten Frist von $\frac{3}{4}$ Stunden traf Hauptmann v. Noßitz-Wallwitz, Leipziger Automobilklub, an der Landungsstelle ein und erhielt den 1. Automobilpreis. Als zweiter erreichte den Landungsplatz Oberingenieur Doerfer, Halle, als 3. Fabrikbesitzer Kurt Müller, Naumburg, Leipziger Automobilklub. Derselben erhielten den 2. bzw. 3. Automobilpreis. Als vierter traf Carl v. Arelson Leipziger Automobilklub mit Hauptmann v. Oldman, dem bekannten Luftschiffer als Unparteiischen an Bord, ein. Im Ganzen erreichten die Landungsstelle 7 Autos. Sieger in der Verfolgung blieb der Führer des Ballons, Hauptmann Niemann. Er erhielt den Hauptpreis.

Bermischte Nachrichten.

Wie es Stellenweise auf dem Lande aussieht. Aus Mecklenburg schreibt man der „Deutschen Tagesztg.“: „Hier sind große Striche, die seit der Saat überhaupt noch keinen Regen gehabt haben. Erst die Kälte mit Wind, dann die Hitze mit Wind. Der Acker ist völlig ausgedörrt, die Weiden und Wiesen ausgebrannt, das Wasser verdunstet, so daß das

Dhr; da versieht er alles, er stellt die Finte an den Baum und kommt zu Fee hinüber.

„Sie meinen,“ sagt er leise und zieht ihre Hand, die sie beschämt auf die Augen gedeckt hat, von dem traurigen, jungen Gesicht ab.

„Ach! warum bemerken Sie es!“ ruft sie ärgerlich. „Sie haben kein Zartgefühl!“ „Entschuldigen Sie,“ entgegnet der Gescholtene sehr tief.

In diesem Augenblick bricht ein prächtiger Nebel durchs Unterholz, die Hunde folgen; Hans Leopold knirscht auf die Finte zu, aber es ist zu spät, das tolle Wild verschwindet und der wohlgezielte Blattschuß Hedensteins streckt die Jagdbeute nieder, die eigentlich Schöningk gehört.

„Zum Kuckuck, warum schießen Sie nicht?“ ruft Sicken hinüber.

Schöningk unterdrückt einen Fluch; seine Jäger-ehe ist verletzt, das versieht ein echter Kurländer nicht.

„Warum bleiben Sie nicht, wo Sie waren,“ klingt es überdies an sein Ohr. Es ist Fees Stimme, die hat schnell ihre Augen getrocknet und blüht ihn spöttisch an.

„Weil ich so töricht war, mich um etwas anderes als um den Nebel zu kümmern,“ entgegnet er scharf.

Nach einer ganzen Weile sagt Fee:

„Derr von Schöningk!“

„Baronesse von Rotenfels!“

„Müssen wir uns denn immer zanken? Meine Schuld ist es nicht.“

„Meine auch nicht,“ versichert Hans Leopold. Und dann schweigen sie, die Hunde jagen ganz in der Nähe, Fee ist stemlos vor Erwartung.

Blitzschnell sieht sie etwas Nötliches vorbeischießen, da knallt der Schuß des neben ihr Stehenden, jetzt der zweite.

„Doublett auf Füchse,“ ruft Hedenstein, „brav gemacht, junger Freund, das wegt die Scharte wieder aus.“

In der Tat, 2 der schlanken Waldbräuber liegen langhinstreckt auf 20 Schritt Entfernung.

„Ach gratuliere,“ sagt Fee, „sind Sie nun bei besserer Laune?“

Schöningk lacht.

„Ja,“ sagt er freimütig, „verzeihen Sie mir meine unfreundlichen Worte von vorhin, ich vergaß, daß ich Ihnen zu fremd bin, um Ihren Kummer zu bemerken.“

Ihre Lippen beginnen zu zittern.

„Nach einem Monat bin ich nicht mehr in Kurland,“ sagt sie leise.

„Wie?“ ruft er, „wie meinen Sie das?“

„Ich kehre zu meinem Vater zurück. Ich war nur ein Zugvogel in Hollen und werde es nicht wiedersehen; ich dachte, Sie wissen es?“

O! warum find sie nicht allein? Warum kann er sie nicht wie ein betäubtes Kind in seine Arme nehmen und sie trösten? Warum kann er ihr nicht die Tränen fortwischen, die wie Taupropfen an den langen Wimpern glitzern?

Er ist zu ihr hinübergekommen und hat ihre Hand ergriffen und gewaltsam zwingt er sie mit

dem gebieterischen Blick seiner blauen, herrlichen Augen, emporzusehen. Aber das Herrliche schmilzt, ein warmer Strahl trifft sie und wie von einem grellen Blitz geblendet, schließen sie ihre Lider.

„Nein, nein,“ murmelt sie bebend, „sehen Sie mich nicht so an, Herr von Schöningk, ich ertrage es nicht.“

„Ich kann nicht anders,“ bricht es leidenschaftlich über seine Lippen, „ich habe ein Vorurteil gegen Sie gehabt. Noch ehe ich Sie kennen lernte, mußten meine Worte Sie verletzen; seitdem habe ich sie bitter bereut, ich kann jetzt — jetzt, wo ich Sie näher kenne, nur jagen, daß ich vor schnell geurteilt habe. Wollen Sie mir verzeihen?“

„Sie bitten mich um Verzeihung,“ stammelt Fee, „mich, die Tochter des Kunstretters, deren Mutter keine „Geborene“ ist?“

„Ja, ich tue es, denn ich sehe in Ihnen die Frau, die durch ihr ganzes Sein und Wesen mich zu einer besseren Anschauung befehrt hat, die mir mehr wert ist, als alle diejenigen, die unermesslich, blaues Blut in den Adern haben. Und wenn ich heute zu Ihnen komme, felice von Nothenfeld, so ist es der Basal, der zu seiner Kindheit kommt; ich habe nur einen Wunsch, nur eine Bitte; verlassen Sie Kurland nicht, bleiben Sie hier, denn ich habe Sie lieb, grenzenlos, über alles.“

Fortsetzung folgt.

Wasser zur Tränke weiter geholt werden muß. Die Bielen wurden vor der Zeit gemäht, um wenigstens etwas zu retten, und haben knapp die Hälfte des sonstigen Futters ergeben. Beim Sommerkorn kann selbst ausgiebiger Regen nichts mehr nützen. Auf leichten Böden hat man schon angefangen, den Roggen zu füttern, da er notreif geworden ist. Sehr traurig!

Die eigne Frau an die Kette gelegt. Der rätselhafte Vorfall in Stolp i. P., wo in den Anlagen des dortigen Blücherplatzes eine Frau in geistlichem Zustande aufgefunden wurde, hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Die polizeiliche Vernehmung der inzwischen wieder aus dem Krankenhaus entlassenen Frau hat ergeben, daß eine, wenn auch merkwürdige Selbsthilfe des Ehemannes vorliegt. Die Frau ist nämlich dem Trunke sehr ergeben. Da alle Ermahnungen fruchtlos blieben, wollte der Mann, um sie an Trinkausschlügen zu verhindern, sie mittels einer Kette an das Haus fesseln. Der Frau gelang es jedoch, die Spangen durchzuheuern, worauf sie die Kette ergriff, in den genannten Anlagen aber zusammenbrach, da sie der um den Leib gelegte Gürtel mit der nicht ganz gelösten Fußfessel behinderte. Der Ehemann wird als ein sehr arbeitsamer und ordentlicher Mann geschildert.

Der verbotene Küstentanz. Die Polizeiverwaltung des Dorfes Oberkirchen im Kreis St. Wendel erläßt folgende amtliche Bekanntmachung: „In einigen Orten wird gelegentlich der Abhaltung von Tanzlustbarkeiten der sogenannte Küstentanz abgehalten. Es ist dies ein Tanz, wo sich Frauen und Mädchen öffentlich abtänzen lassen müssen. Da dieses gegen die guten Sitten verstoßt, erlaube ich den Tanz nicht mehr zuzulassen. Die Ausübung wird polizeilich überwacht.“

Verherende Unwetter in Ruffisch-Polen. Wie von der russischen Grenze gemeldet wird, wurde die Gouvernementsstadt Petrikau und Umgegend von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht. Hagelkörner hatten stellenweise die Größe von Hühner-eiern und verwüsteten Gärten und Felder. Ein Wolfenbruch überhimmelte das Land und riß alles mit sich, was der Hagel stehen gelassen hatte. Mehrere Scheunen wurden eingestürzt. Unter ihren Trümmern wurden sechs Personen begraben. Unweit Petrikau stürzte eine Lehmhütte ein. Die Eigentümerin, eine Witwe, fand mit ihren vier Kindern den Tod. In Bzowom zerstörte ein durch Blitzschlag entstandener Brand 84 Wohnhäuser.

Schwerer Eisenbahnunfall. Merito-City 24. Juni: Ein Eisenbahnunfall, bei dem 37 Personen getötet oder verletzt wurden, ereignete sich auf der Linie nach Manzanillo bei einem Militärzüge dadurch, daß auf einem steilen Abhang vier Wagen von den anderen sich lösten und in Trümmer gingen. Unter den Toten befinden sich fünf Offiziere mit ihren Familien.

Ein Nachklang vom Halleischen Kometen. Türkische Blätter melden von einem grauenhaften Unglück, dessen mittelbare Ursache der Halleische Komet

war. In Mesfine in Kleinasien beobachteten am 18. Mai Tausende von neugierigen Armeniern von den Dächern ihrer Häuser den Himmel, um den Kometen zu sehen. Da brach das Dach eines Hauses zusammen und gegen 100 Menschen wurden mit in die Tiefe gerissen, von denen 80 von den Trümmern erschlagen wurden, und gegen 80 schwer verletzt hervorgezogen werden mußten.

Das „schwache Geschlecht“. In Hagen i. B. brannte dieser Tage einem Polizeibeamten ein Häftling durch, der dem Gericht vorgeführt werden sollte. Der Flüchtling rannte die Bergstraße hinauf und konnte von mehreren Männern, die ihn den Weg vertraten, nicht gehalten werden. Als er eben in die Schulstraße biegen wollte, kam ihm das 20jährige Dienstmädchen Ella St. entgegen. Das Mädchen übernahm die Situation, und im rechten Moment griff es den stämmigen Burchen beim Widel und hielt ihn so fest, daß dieser halb vor Verblüffung, halb auch, weil das forche Mädel gut zuzupacken mußte, stehen blieb und von dem heranrückenden Beamten wieder in Empfang genommen werden konnte. Unter den bewundernden Zurufen der „Herren der Schöpfung“ entfernte sich die „tapirere Ella“ vergnügt lächelnd.

Aus aller Welt.

Görlitz. „Des Autos Macht“ zeigte sich in Groß-Biesnis, als das Köhlein eines von Görlitz kommenden Fleischwagens urplötzlich niederstürzte und trotz aller Bemühungen nicht auf die Beine zu bringen war. Da kam ein Automobil daher, und mit größter Schnelligkeit erhob sich das Pferd von selbst, wohl um dem „Konkurrenten“ zu entfliehen, und trabte dann der Heimat zu.

Sudholz. Hier ist ein im 8. Jahre stehender Knabe gestorben, dessen Tod auf den Genuß unreifer Stachelbeeren zurückgeführt wird. Der Knabe hatte auf die unreifen Früchte getrunken.

Sebitz, 22. Juni. (Ein abstoßendes Familien-drama.) Eine Familientragödie hat sich im nahen Gainersdorf abgepielt. Am Sonnabend fanden Spaziergänger die Leiche der seit dem 12. Juni vermißten Ehefrau des Arbeiters Wenzel an einem Baum erhängt. Zuerst wurde Selbstmord angenommen, dann aber ergab die nähere Untersuchung, daß ein Mord wahrscheinlich sei. Der Schwiegervater der Toten wurden darauf als der Tat verdächtig verhaftet. Noch bevor es zur Aufklärung der Tat kam, erhängte er sich aber im Gefängnis. Der Ehemann Wenzel, der eine Gefängnisstrafe zu verbüßen hatte, weil er seine Frau in einen Teich gelassen hatte, überlebte vor einigen Wochen, als er aus dem Gefängnis zurückkehrte, seine Frau mit ihrem Schwiegervater in unerlaubten Verkehr. Seit dieser Entdeckung war die Frau verschwunden. Man nimmt an, daß der Schwiegervater die Frau getötet hat, um seine Verfehlungen zu vertuschen.

Heiligenstadt, 22. Juni. (Tödlicher Sturz.) Der aus Meisenhausen gebürtige Dachdecker Ludwig Kleinhaus war vorgestern in Friedland (Leine) am Giebel eines Hauses mit Dachdeckerarbeiten beschäftigt. Infolge eines Fehltrittes stürzte er ab und

erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod bald darauf eintrat.

Eisenach, 22. Juni. (Zum Kampfe im Baugewerbe.) In einer heute mittag abgehaltenen, stark besuchten Versammlung der organisierten Bauarbeiter wurde beschlossen, den am Montag nach beendeter Aussperrung erklärten Streik nicht weiter auszudehnen und morgen früh die Arbeit wieder aufzunehmen.

Stadtilm, 22. Juni. (Vorfall.) Ein 13jähriger Junge war im Garten des Buchbindermeisters Elbel mit Jäten beschäftigt. Bei der Arbeit war er das Messer weg und traf den Buchbindermeister so unglücklich ins Genick, daß eine klaffende Wunde entstand. Infolge des starken Blutverlustes soll der Zustand des Verletzten nicht unbedingt sein.

Yndolfsbad, 22. Juni. Entsetzlich ums Leben gekommen. In der Wassermühle am Schaalbad sprang von einer Eismaschine plötzlich ein Ventil ab, und das in der Maschine befindliche Ammoniak ergoß sich mit großer Gewalt über einen 12jährigen Knaben, der seinem Vater das Mittagessen brachte. Der Knabe wurde von dem Ammoniak vollständig eingehüllt und starb unter großen Schmerzen nach zwei Tagen.

Hannover, 24. Juni. Sein Kind zu Tode mißhandelt. In Steinbach bei Köppelsdorf wurde der Fabrikarbeiter Henneberger unter dem dringenden Verdacht verhaftet, sein 1½ Jahre altes Kind zu Tode mißhandelt zu haben.

Hannover, 25. Juni. Bei einem gestern nachmittag über Hannover und Umgegend niedergegangenen schweren Gewitter wurden in Loccum drei Personen, die sich während des Gewitters auf freiem Felde befanden, vom Blitz erschlagen. Mit anderen Personen, die unweit unter einem Gebüsch Schutz gesucht hatten, wurden vom Blitz betäubt und teilweise schwer verletzt.

Budapest, 25. Juni. Nach hier eingelaufenen Meldungen wütet im Pietroßgebirge sowie im Bezirke Gello Wis ein heftiger Schneesturm. Der Schnee liegt bereits über einen Meter hoch.

Blütenraum.

Ueber der Blüte schimmerndem Kelsche
Flatternd der Falter fliegt — — —
Und die Blume ihr zartes Köpfchen
Webend in Wolne wiegt — — —
Saudet ihm liebend entgegen
Wolken von süßstem Duit — — —
Da raubt ihr der Wind die Blätter
Und streut sie weit in die Luft. D. R.

**Amliche Anzeigen : Stellen-Angebote
An- und Verkäufe : Stellen-Gesuche
Versteigerungen Wohnungs-Gesuche
Verpachtungen Vermietungen**

inferiert man mit gutem Erfolg in der
weitverbreiteten Annaburger Zeitung.
Zeilenpreis 10 Pfg.

Anzeigen.

Ehren-Erklärung.

Die Beleidigung, welche ich gegen die Ehefrau des Steinigtreibers Jakob Bey ausgesprochen habe, nehme ich hierdurch zurück.
Frau Klara Goehre.

Acker-Verpachtung.

Die zur hiesigen kirchlichen Pändereien sollen
Mittwoch, d. 29. Juni
vormittags 9 Uhr
an Ort und Stelle auf weitere
6 Jahre, fabelweise, öffentlich
meistbietend verpachtet werden.
Annaburg, den 23. Juni 1910.
Schlobach.

Eine kleine Wohnung
für einzelne Person ist zu ver-
mieten
Ackerstr. 11.

Ein altes
Damenrad
zu kaufen gesucht. Angebote an
die Exped. d. Bl.

**Bäckereigrundstück, Mühlen-
grundstück** oder beides zusa-
men vom Eigentümer gesucht. Off.
unt. „Günstig 216“ postlagernd
Eilenburg erbeten.

Landhaus mit möglichst größerem
Ackerbesitz gesucht. Angebote
unt. „Landhaus“ postl. Belgern
zu richten; Vermittler verboten.

Das früher Schellenberg'sche
Wohnhaus

ist per sofort zu vermieten oder
auch zu verkaufen. Auskunft erteilt
Wilh. Grahl.
Schmiedemeister.

Schöne Unterwohnung,
best. aus 2 Stuben, gr. Kammer,
schöner Küche und Garten ist an
ruhige Leute zu vermieten. Aus-
kunft erteilt die Exped. d. Bl.

Arbeiter

finden bei hohen Löhnen sofort
dauernde Beschäftigung.
Dampfziegelei kleine Mühle
bei Schweinitz.

□ H Cocoskuchen	Mk. 8,50
Leinmehl	„ 8,75
Weizenschalen	„ 5,50
Gerste	„ 6,50
Prima Roggenkleie	„ 6,25
Thomasmehl	„ 2,40

bei größeren Posten billiger. Be-
stellungen erbitte durch Postkarte
und mache auf meine billigen Preise
besonders aufmerksam.
Adolf Weicholt, Pretzin.

**Brennholz,
Scheitholz,** à m 7 Mt.
altes Bauholz,
à m 5 Mt. verkauft
Wilh. Riethdorf.



„Gotthold“ Brickets
und Grube-Koks
zu billigsten Preisen
empfehlen
E. Grimm,
Lorsgauerstr. 47.

**Phosphoraurer
Futterkalk,**
beste Beigabe zum Viehfutter,
zu haben bei
H. Bengisch.

**Haus- und Louise-
Salon-Brickets,**
ab Wagon à Zentner 45 Pfg.,
empfehlen
J. G. Freigabe.

Haferwert,
à Ztr. 7,50 Mk.,
bester und billigster Ersatz
für Hafer,
Allein-Verkauf für Annaburg
und Umgegend.

Futtermittel,
als: Roggenkleie, Gersten-
schrot, Maischrot, Weizen-
schalen, Melasse, Palmkern-
tuchennmehl, Futtergerste,
gemischtes Säuerfutter,
kleinen u. gerissenen Mais
empfehlen
Fr. Kühne, Hinterstr.

**Prima Salon-
Brickets**
empfehlen
Otto Riemann.

**Schiefertafeln,
Tafelsteinwämme**
empfehlen
Herm. Steinbeiß,
Buchdruckerei.

Zahnalsbänder
Stück 75 Pfg. und 1 Mt.,
zu haben in der
Apothete Annaburg.

**Damen- und Kinder-
Konfektion**

verkaufe wegen vorgerückter Saison zu be-
deutend herabgesetzten Preisen.

:: Carl Quehl ::

Einen Posten zurückgesetzter
Knaben-Anzüge
verkaufe zum und unter Einkaufspreis.
Carl Quehl.



**Fahrräder von 75 Mk. an,
Nähmaschinen**

in verschiedenen Preislagen empfiehlt

Joh. Voigt, Klempnerei, Badereistraße.

Reparaturen werden sachgemäß ausgeführt.
Alle Fahrrad-Zubehörteile halte auf Lager.

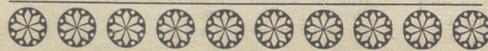


**W. & A. Panick, Uhrmacher,
Annaburg, Jessen, Schönevalde.**

Reichhaltige Auswahl in
modernen Zimmer-Uhren

mit und ohne Gongschlag,
Wecker-Uhren mit und ohne Feuchtblatt,
**Büro-, Kuckuks-, Nipp- und
Schreibtisch-Uhren.**

Weitgehendste Garantie. Billigste Preise.
Bei Barzahlung 5 Proz. Rabatt,
:: mit Anschluss von Weckern. ::



Kleiderstoffe schwarz u. farbig

wollene und baumwollene Mousseline,
Zephir, Kattune, Gingham, Blandrucks, Alpakka,
Mafko-Unterzeuge für Herren und Damen,
:: wollene und baumwollene Strümpfe, ::
**Kollerjacken • Blusen • Unterröcke,
Knaben-Wasch-Anzüge,
Sonnen- und Regenschirme.**

Sebastian Schimmeyer, Annaburg.



**Was ist
FIXONA?**

**FIXONA ist das modernste Waschmittel
der Gegenwart**

Saurestoffpräparat mit reiner gemahlener Kern-
seife von höchstem Fettsäuregehalt. Infolge seiner
eigenartigen Zusammensetzung durchdringt es
alle im Handel befindlichen Waschmittel an
Wirksamkeit. Einfach in seiner Anwendung
erzielt man mit FIXONA reine, blühend weiße
Wäsche. Kein Rohben und Bärsten der Wäsche
vollständig, desinfiziert die Wäsche und befreit
sie von allen Krankheitskeimen. — Pakete à 35
und 65 Pfennig zu haben in allen besseren
Drogen-, Kolonialwaren- und Seifenhandlungen.
Alleiniger Fabrikant:
A. Thierack, Finsterwalde N.-L.

Kontobücher

in allen Stärken und Liniaturen hält auf Lager
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Rüstler-Postkarten

Genre- u. Liebes-Serien
empfiehlt **Herm. Steinbeiß,**
Buchdruckerei.

Briefbogen

und **Kuverts**
mit Firma-Aufdruck,
sowie

Rechnungen
in allen Größen
sauber, schnell und
billig die
Buchdruckerei

von
**Herm. Steinbeiß,
Annaburg.**

In rechte **Montags** und
Donnerstags Sendungen zu
reinigender u. färbender
Artikel an die
**Thür Kunstfärberei
Königsee**
Chemische Wäscherei
und bitte um gefl. rechtzeitige
Aufträge.
Hochmoderne Farben.
**G. Albrecht, Buchhdlg.,
Annaburg.**

Kindernährmittel

wie: **Bestes Kindermehl**
Auflet's und Klopfer's
Kindermehl
Knorr's Hafermehl
Saker-Kakao
Kondensierte Milch
Milchzucker, chemisch rein
hält vorräthig die
Apotheke Annaburg.

Selbstgeröstete

Kaffee's
in allen Preislagen
empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

**Lampenschirme,
Fenster-Vorhänge**

in schönen Mustern empfiehlt
**Hermann Steinbeiß,
Papierhandlung.**

Nur für die Originalmarke

**Avenarius
Carbolineum**

bestehen
Gutachten über
30-jährige Holzerhaltung

Zu haben bei:
Otto Ricmann.

**Die Apotheke
in Annaburg**

hält stets vorräthig **Fliegen-
papier, Fliegenholz, Fliegen-
leim, Insektenpulver, Salma,
Zackerlin, Salou- und breite
Fliegenlänger, Stück 10 Pfg.,
ferner Wunden-Schutzmittel von
30 Pfg., Wundentzerren Schachtel
zu 40 und 75 Pfg., Naphthalin-
Kampfor-Tabletten zu 10 Pfg.,
Mittel gegen Ameisen 50 Pfg.,
Vermensöl 30 u. 50 Pfg., Schwaben-
Pulver 25 Pfg., sowie Mittel
gegen Blut- und Blattläuse.**

Ortsgruppe Annaburg

des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie.
Die Mitglieder werden zu dem **Donnerstag, den
30. Juni cr., abends 8 1/2 Uhr im Gasthofe zum Wald-
schlößchen** stattfindenden **Jahres-Versammlung** ergebenst
eingeladen.

Tagesordnung: Rechnungslegung,
Erfassung des Jahresberichtes,
Neuwahl des Vorstandes.

Der Vorsitzende, **Stubenrauch.**

Tanzkursus im Waldschlößchen.

Die zweite Hälfte des Tanzkursus beginnt am **Wittwoch den
29. Juni** und werden **Neuanmeldungen von Damen und
Herren zu Contree und Quadrille** in den Übungsstunden ent-
gegengenommen.

E. Werner,
geprüfter Tanz- und Ballettmeister.

Richard Hilpert

Porzellan-Malerei, Annaburg

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren.

→ **Nippes** ←
in hervorragenden Neuheiten.
**Tafel-, Kaffee-,
Bier- und Likör-
Service.**

Küchen-Garnituren
in Porzellan und Steingut.
Waschgarnituren.
Tafelaufsätze.
**Vasen in Majolika, Glas
und Steingut.**

Große Auswahl in
**Gebrauchs-, Luxus-
und Geschenck-
Artikeln.**
Wandteller, Büsten.
Palmenkübel.
**Wein-, Likör-, Bier-
u. Schnapsgläser.**
Stammseidel
in verschiedener Ausführung.

Gasstrümpfe und Gaszylinder etc.

Letzte Neuheit!

Letzte Neuheit!

Junghaus Taschenuhr-Wecker
mit **Radium-Lichtblatt.**

Sehr laut weckend. Die Zeit ist bei Nacht ohne Hilfsmittel bequem
abzulesen. Preis **23.00 Mk.** per Stück mit 5 % Skonto.

**W. & A. Panick, Uhrmacher,
Annaburg, Jessen, Schönevalde.**

Der **Weck'sche**
Einkoch-Apparat



Koche auf Vorrat
mit **Original-Weck**
Einrichtungen für
Frischhaltung aller Nahrungsmittel

ist der beste!

Zu haben bei:

J. G. Hollmig's Sohn.

Neue Bollheringe

empfiehlt **A. Bengsch.**

**Neue saure Gurken,
neue Voll-Heringe**

empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Frische Land-Butter

zu haben bei
J. G. Fritzsche.

**Brause-Simonaden
Selterswasser
Champagner-Weißer**
eigener Fabrikation
empfiehlt in bester Qualität
wie jede auswärtige Kon-
furrenz die
Apotheke Annaburg.
Wirten und Wiederver-
käufern Vorzugspreise.

Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte
ekroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art

offene Füße

Reinschäden, Beinschwellen, Aderbohen, böse
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
gehellt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten Bewährten

Rino-Salbe

frei von schädlichen Bestandteilen, Dose M. 1,15 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot
u. Fa. Schubert & Co., Weinböhler-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.
Zu haben in der Apotheke.

Gefinde-Dienstbücher
sind zu haben in der
Buchdruckerei **Herm. Steinbeiß.**

Redaktion, Druck und Verlag
von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

11. u. 12. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingehaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises An- gesetzene 15 Pf., für Reklamen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Zeleg.-Abdr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften, Königl. und Gemeinde-Verhörden.

No. 75.

Dienstag, den 28. Juni 1910.

14. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Die Kaiserin, das Prinzenpaar August Wilhelm und die Prinzessin Viktoria Luise begaben sich Sonntag nachmittag um 3 Uhr von der Wildparkstation aus mittels Sonderzuges nach Pirmasens zur Teilnahme an den Festfeierlichkeiten der Prinzessin Feodora zu Schleswig-Holstein. Die Kaiserin hat den Prinzen Waldert mit ihrer Vertretung bei dem am Sonntag in Plessburg stattfindenden Regimentsappell der ehem. 88er beauftragt.

Salbamtl. Nachrichten zufolge werden die Arbeiten an einer neuen preussischen Wahlrechtsvorlage aufgenommen werden, sobald der neue Minister des Innern Herr v. Dallwitz sich auf seinem Posten geschäftlich eingerichtet hat. Ob die Vorlage tatsächlich in der nächsten Tagung wieder eingebracht werden wird, steht nicht fest, und alle Gerüchte, die dies sicher annehmen, dürften zum mindesten verfrüht sein. Allerdings läßt die halbamtliche Kundgebung, die nach dem Scheitern der Wahlrechtsreform erlassen wurde, erkennen, daß eine neue Vorlage das Parlament beschäftigen wird. Ueber den Zeitpunkt ist aber nichts gesagt, so daß alle Vermutungen in dieser Hinsicht sehr fraglich erscheinen.

Die neue Militärvorlage, die von der „Nordd. Allg. Ztg.“ kürzlich in Aussicht gestellt worden ist, wird, wie die „Königsberger Post.“ an wohlunterrichteter Stelle erfahren haben will, etwa 40 bis 50 Mill. Mk. jährlicher Mehrforderungen enthalten.

Um jugendliche Gelektüberrreter möglichst vor Verführung einer an die Stelle unheimlicher Geldstrafen tretenden Freiheitsstrafe zu bewahren, hat das hessische Justizministerium den Strafvollstreckungsbehörden empfohlen, die Bestrauten oder deren gesetzliche Vertreter zu veranlassen, entsprechende Anträge auf die Gewährung von Zahlungsfrist zu stellen. Die Erfahrung habe gelehrt, daß nicht selten die Dienstherren jugendlicher Bestrauter

auf Wunsch der Vollstreckungsbehörden erbötig seien, die Ablieferung der Teilzahlungen an die zuständige Stelle zu vermitteln. Dieser Erlass ist im Interesse der jugendlichen Angeklagten mit Freuden zu begrüßen.

Auf der Insel Helgoland findet bekanntlich in diesem Jahre, nachdem zwanzig Jahre seit der Vereinigung mit Deutschland vergangen sind, die erste Rekrutierung statt. Keineswegs sind aber die jetzigen Rekruten die ersten Helgoländer Rekruten, sondern im Laufe der Jahre sind schon eine ganze Zahl von jungen Leuten freiwillig in die Marine eingetreten. Mit dem 1. Juli wird die Insel auch Zoll-Inland.

Das Schicksal der geplanten Reichswertzuwachssteuer ist noch ganz ungewiß. Die Interessenten ihrerseits benutzen die ausgedehnte parlamentarische Ferienpause zu lebhafter Werbearbeit gegen die Steuer, und die Regierung steht sich bei den gegenwärtig stattfindenden Arbeiten an der Staatsaufstellung zu ihrem Bedauern verhängt, irgend welche auch nur halbwegs sichere Einnahmen aus dieser Steuer in Rechnung stellen zu können. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn das Gerücht aufsteigt, daß dem Reichstage neue Steuerprojekte unterbreitet werden sollen, da die aus der Reichsfinanzreform gewonnenen Mittel nicht allen Ansprüchen genügen. Bisher wird nur von dem Entwurf einer Wehrsteuer gesprochen, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß auch noch andre Entwürfe vorgelegt werden, um den Ausfall zu decken, der bei Nichtannahme der Wertzuwachssteuer entsteht.

Wieder ein Sozialdemokrat gewählt. Friedberg (Hess.), 24. Juni, 11 Uhr nachts. Bei der heutigen Wahl zum Reichstage wurde der Kandidat Dr. Schröder mit 9413 und 21 Stimmen gewählt.

Wahlgang, blieb aber hinter der Beteiligung bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1907 zurück.

Staatsforsten und Privatforstbesitz in Preußen. Wie der „Inf.“ mitgeteilt wird, war in Preußen am 1. April 1908 im ganzen eine Waldfläche von 8270134 Hektar vorhanden, von welcher sich mehr als die Hälfte in Privatbesitz befand (4201197). Bemerkenswert ist, daß sich die Fläche der preussischen Staatsforsten in der neuesten Zeit ständig gehoben hat. Während die Gesamtfläche im Jahre 1870 2634449 Hektar betrug, belief sie sich 1905 auf 2887009 Hektar und erreichte 1910 2997175 Hektar. Die Vermehrung des Forstbesitzes erfolgt jetzt vornehmlich im Osten der Monarchie durch Verkauf von heruntergekommenen Forsten und Oedland. Auch die Holznutzung hat in den preussischen Staatsforsten im Jahre 1908 gegen die letzten Vorjahre eine Steigerung erfahren, sowohl hinsichtlich der absoluten Einschlagsmenge als auch hinsichtlich der Abnutzung pro je Hektar. Dagegen sind die Geldentwürde der Wirtschaftskrisis erheblich gesunken, und in dem Preisrückgang des Holzes sind auch das Grubenholz und die Holzschwelle hineingezogen worden.

Französische Werber, die abenteuerlustige junge Männer für die Fremdenlegion verführten Namens anzuwerben suchen, sind wieder in Deutschland bemerkt. Sie bieten, was wohl am meisten lockt, ein Werbegehalt von 400 Franken.

Wien, 25. Juni. Endgültiges Urteil gegen Gopfrichter? Gopfrichter soll zu 20 Jahre Kerker verurteilt worden sein ohne Umrechnung der Untersuchungshaft. Es heißt, Kaiser Franz Joseph habe gestern das Urteil bestätigt.

Orient. Die Erhebung Montenegros zum Königreich wird, wie aus Wien gemeldet wird, anlässlich des Regierungsjubiläums des kaiserlichen Nikolaus am 13. August eriolgen. Eine offizielle Verständigung der Mächte ist bisher nicht erfolgt, man hält es aber für wahrscheinlich, daß die Prokla-

Enterbt.

22] Original-Noman von Frau Gabriele von Schluppenbach.

Nachdruck verboten.

Der Briefwechsel mit ihrem Vater ist nach wie vor das Glück der jungen Baronesse, sie schreibt ihm fast jeden Tag und schickt diese ausführlichen Berichte nach Petersburg, wo der Zirkus jetzt weil. „Ich fange schon an, meinem Nachfolger, dem bisherigen ersten Schulreiter, das Geschäft zu übergeben, Anfang Oktober bin ich frei und nehme mich so sehr nach einem Wiedersehen mit Dir, mein Herzenskind. Dir soll die Wahl frei stehen, zwischen dem großherzoglichen Hause und Kurland, oder Deinem Vater, der Dich bittet, seine Rücksicht auf ihn zu nehmen, sondern nur Dein eigenes Herz entscheiden zu lassen, Du wilst mit Deinem feinen weiblichen Partgefühl das rechte treffen.“

So schrieb der „Enterbt.“ der Mann, der den altadligen Namen abgelegt, ohne deshalb das schöne Wort: „Ndel verpflichtet“ vergessen zu haben, der den schlichten Namen eines John Ned zu Ehren gebracht und nun wieder Rang und Titel zu führen entschlossen war.

Der Oktober brachte noch köstliche Tage und Fee lernte in diesem Herbst das alttürkische Leben auf dem Lande kennen, die Damen erschienen zu den Mittagessen, da gab es Spiel und Tanz, lebende Bilder wurden gestellt, Eheier geliebt und zumweilen begleiteten die jungen Mädchen unter der mütterlichen Aufsicht einer älteren Frau die Jäger

in de und aber komm Jetzt, vorü was durc fust. Geisf münn außer er mi nicht über ihre verlor die F Felicie

Es war bei Säckern in Weigezem, da flegte das Herz doch über den Verstand und warf alle festen Entschlüsse über den Haufen. Man hatte bestimmt, daß bei jedem Jäger eine der jungen Damen stehen sollte. Darüber brummt zwar die älteren Herren und besonders Rothensfeld konnte sich nicht über diese Neuerung beruhigen und meinte, die Frauenzimmer sollten besser mit dem Strickstrumpf zu Hause sitzen, sie würden doch nur das Bild verfluchen.

eingelehrt zusammen, en sie ger einer Liebe. Julitages en suchen, fustdirektor das stand größeren eile es so nach Hollen, ann spielte er früher Fee gegen üffen, und überall hin sich gegen anlegte. „Du mußt die Entgegnung auf den empörten Schrei seines Herzens.“

Von seiner Enkelin hätte er es nicht behaupten können, das Loos hatte sie dem jüngeren Baron Schöning Klein-Troska als Dame zugeteilt. Sie folgte ihm stumm an seinen Stand, der unter einer mächtigen Eiche war, deren goldgelbes Laub langsam auf sie niederrieselte.

„Sie sehen, gegen das Kismet hilft nichts,“ hatte Schöning gelagt, als er den halb erschreckten, halb scheuen Ausdruck in Fees Gesicht bemerkte. Fee antwortet nichts, sie steht neben dem Jäger und blickt in die Herbstlandschaft hinaus. Es liegt eine große Traurigkeit über allem; ein trüber Tag ohne Sonne hält den sterbenden Oktober in ein gleichförmiges, graues Gewand.

In seinem bunten Kleide steht der Wald da, Spinnweben flattern in langen, weißen Fäden von Ast zu Ast und Moos und Farn sind gelblich geworden. Wie still ist es im Forst! Nur in der Ferne klopft ein Specht und man hört mit Unterbrechungen das Jagen der Hunde, die das Wild aufspüren.

Fee nimmt das Bild des sterbenden Waldes in sich auf. Wenn er wieder grün daliegt, dann ist sie weit, weit fort, sie will nie wieder nach Kurland zurückkehren. Ohne ihren Vater will sie nicht und ihm bleibt das Paradies seiner Jugend verschlossen.

Gans Leopold ist auf der anderen Seite der Eiche, der dicke Stamm trennt ihn von seiner Dame. Die Hunde kommen näher, man hört einzelne Schläffe, aber Schöning hört noch etwas anderes. Wie leises, unterdrücktes Weinen schlägt es an sein

